

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Am 18. September 1986 haben die «Christinnen und Christen für ein Leben ohne atomare Risiken» zu einem Gottesdienst im Zürcher Volkshaus eingeladen. Die «Neuen Wege» veröffentlichen die Texte, die dort vorgetragen wurden: zwei Betrachtungen aus dem Alten und Neuen Testament von Ivo Meyer und Renata Huonker, eine Meditation über das Atom von Adolf Muschg und die warnende Stimme der Ärztin Birgit Altorfer. Zwar hat unsere Zeitschrift schon mehrmals auf die Folgen von «Tschernobyl» hingewiesen. Damit aber ist das Thema für uns noch lange nicht «erledigt». Vielmehr gilt, was die «Christinnen und Christen für ein Leben ohne atomare Risiken» in ihrem «Appell an die Vernunft» zum Betttag 1986 schrieben: «Ein halbes Jahr nach Tschernobyl droht uns eine neue Gefahr: das Verdrängen und Vergessen der schrecklichen Reaktor-katastrophe, die uns über Tausende von Kilometern Distanz vom Unglücksort und bis in unsere Teller hinein klar gemacht hat, dass wir alle unter einem Himmel und auf einer Erde leben.»

Aus Nicaragua hat uns Anton Gisler die Aufzeichnung eines Gesprächs mit Erziehungsminister Fernando Cardenal mitgebracht. Am Gespräch beteiligt war auch Sergio Ferrari, der Hauptverantwortliche der Agencia Nueva Nicaragua. Da diese Nachrichtenagentur in einer finanziellen Notlage steckt, sei hier etwas Werbung für ihr Wochenbulletin in deutscher Sprache erlaubt. Bestellungen sind zu richten an: ANN, Postfach 418, 8040 Zürich. – Ebenso in Nicaragua hat sich der Internationale Bund Religiöser Sozialisten vom 8. bis 10. Oktober versammelt. Yvonne Haeberli und Florian Flohr, die beiden Delegierten der Ökumenischen Konferenz Religiöser Sozialisten der Schweiz, berichten über ihre Eindrücke vom Kongress und über weitere Begegnungen in diesem leidgeprüften und dennoch hoffnungsvollen Land.

Kurt Madörin zeigt auf, wie die «Vietnamisierung»-Strategie, die der US-Imperialismus heute gegen Nicaragua einsetzt, in Moçambique schon seit zehn Jahren und leider auch mit Erfolg durchexerziert wird. Der Beitrag ist noch vor dem Tod Samora Machel geschrieben worden, hat durch dieses tragische Ereignis aber an Aktualität nichts eingebüsst. Für die konkrete Solidarität mit Moçambique bedient Kurt Madörin unsere Leserinnen und Leser auf Anfrage gern mit Projektbeschreibungen. Hier die Adresse und das Spendenkonto seines Hilfswerks: terre des hommes schweiz, Jungstrasse 36, 4056 Basel, PC 40-260.

Gerhard Steger, der Vorsitzende der «Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialismus» in Österreich, ruft uns nochmals die Gestalt des grossen religiösen Sozialisten Otto Bauer in Erinnerung, der Mitte August in seinem 90. Lebensjahr verstorben ist. Ein Stück Geschichte wird wieder lebendig. Der Verstorbene hinterlässt uns das verpflichtende Erbe einer grossen Hoffnung.

Welcher Formenkram nötig ist, damit der Nationalrat das Niveau seiner Selbsteinschätzung halten kann, und was dabei an menschlicher und politischer Substanz verlorengelht, glossiert Hansjörg Braunschweig in seinem «Brief» aus der Herbstsession. Es folgt ein Text «in eigener Sache». Dazu sehe ich mich durch eine Kampagne der Aktion «Kirche wohin?» genötigt. Ich hätte diese Auseinandersetzung auch mit «Zeichen der Zeit» überschreiben können.

* .

Diesem Heft liegt ein Unterschriftenbogen der Initiative für den Ausstieg aus der Atomenergie bei. Zusammen mit Vorstand und Redaktionskommission der «Neuen Wege» hoffe ich, dass die Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift zu einem eindrücklichen Zustandekommen dieses Volksbegehrens beitragen werden.

Willy Spieler
